

Schwerin, 06.11.2018

Offener Brief des Schauspielensembles an den Betriebsrat

Gern folgen wir der Bitte aus dem Betriebsrat, auch unsere Sicht auf das Betriebsklima am Theater zu schildern.

Mit großer Sorge verfolgen wir die Entwicklung unseres Hauses.
Was sollen wir den Zuschauern noch antworten, warum so wenig gespielt wird, so wenig produziert wird?
Warum der Stadt ihr Theater schrittweise verlorengeht?

Vom notwendigen und postulierten Neuanfang nach der - bis heute unaufgeklärten - „Maulkorbaffäre“ ist nichts zu spüren.
Was ist zum Beispiel mit der zugesagten moderierten Leitbildentwicklung oder der Mitsprache beim Betriebsorganisationskonzept?
Gab es bei den Vollversammlungen eine Auswertung der vergangenen Spielzeiten oder eine konzeptionelle Präsentation für die kommende Spielzeit?

Entspricht Repräsentations- und Unterhaltungstheater unserem Verfassungsauftrag? Wollen wir überregionaler Leuchtturm sein oder nur noch Eventbude? Soll zukünftig nur noch mit Gästen gearbeitet werden, weil die dann das Betriebsklima loben (SVZ, 29.10.2018)?

Warum schafft die Intendanz es nicht, ein Klima des Vertrauens und des Miteinanders aufzubauen? Wie kann es sein, dass es nicht gelingt, die Angst der Mitarbeiter vor persönlichen Konsequenzen - selbst bei fachlichen Nachfragen - beizulegen? Warum verlassen immer mehr verdiente Mitarbeiter das Haus?
Warum werden Kürzungen gefeiert, anstatt sich vor das Haus und seine Mitarbeiter zu stellen?

Bis heute gibt es kein künstlerisches Gesamtkonzept für unser Theater, keine konkrete Haltung zu Stadt und Zeit, keinen formulierten künstlerischen Anspruch der Intendanz - von einem Spielzeitmotto ganz zu schweigen - und das bei der Tradition dieses Hauses.

Schleichend sinkt die Identifikation der Zuschauer mit dem Theater und uns Theatermitarbeitern. Schleichend sinkt die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Haus.
Das Theater wird geschwächt.

Die vom Generalintendanten angesagte weitere Reduzierung des Repertoirebetriebes - Stichwort Semi-Stage - und damit die Abschaffung des Stadttheaters als verwurzelttes Herz der Stadt - steht bis heute im Raum.

Merkt die Theaterleitung, was hier zerstört wird?

Es bleibt ein Gefühl von persönlicher Profilierung gegenüber den Trägern bei gleichzeitigem Desinteresse dem Theater und seinen Mitarbeitern gegenüber.
Hauptsache Ruhe. Wer die Ruhe stört, fliegt.
Teile und herrsche.

Für unsere Sparte heißt das konkret:

- Nichtbesetzung der 17. Schauspielerplanstelle, trotz bereits umgesetzter Sparmaßnahmen und trotz Theaterpakt
- Obwohl die Konsolidierung bei neun Produktionen pro Spielzeit öffentlich zugesagt war, soll nächste Spielzeit wieder eine Schauspielproduktion gestrichen werden: Das ist die sukzessive Abschaffung des Schauspiels!
- wesentliche Dispo-Entscheidungen werden nicht mit der Spartenleitung abgesprochen
- zunehmende Eingriffe in die künstlerische Spielplangestaltung
- Entscheidungsprozesse werden bewusst herauszögert und Gesprächsergebnisse widerrufen

Wir fordern daher von der Theaterleitung:

- keine weiteren Kürzungen
- Einhaltung der öffentlichen Zusage von 9 Schauspielproduktionen
- die Freigabe der 17. Schauspielerplanstelle
- zeitgemäßen Führungsstil und transparente, sachliche, aber vor allem verbindliche Kommunikation auf Augenhöhe
- Theaterliebe und Verantwortungsbewusstsein

Wir fordern von den Trägern:

- sich mit den oben genannten Missständen am Haus zu befassen
- Überprüfung bzw. Formulierung eines inhaltlich-künstlerischen Auftrages
- Theaterliebe und Verantwortungsbewusstsein

Die aktuelle Solidarität im Haus - aber auch die Solidarität der Stadt unserem Theater gegenüber - macht Mut.

Mut ist das Gegenteil von Angst.

Wir alle sind das Theater.

Euer Schauspielensemble
